

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule der Frauen

Molière

Mannheim, 1892

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-89686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89686)

Erster Aufzug.

(Erster Akt Molière's).

Erster Auftritt.

Chrifald, Arnulf (beide aus der Stadt kommend, im Gespräche)

Chrifald.

Ihr kommt, versteh' ich recht, um ihr die Hand zu reichen?

Arnulf.

Ja, morgen soll's geschehn.

Chrifald.

Ein Wagstück sonder gleichen!

Seht, wir sind hier allein und können ungestört

Zusammen sprechen, was kein Unberufener hört.

Soll ich aufrichtig euch als Freund mein Herz erschließen?

Ich fürcht', aus eurem Plan wird wenig Heil ersprießen.

Wie ihr es wenden mögt: es bangt mich; eine Frau

Zu nehmen ist für euch ein Streich, mehr kühn als schlau.

Arnulf.

Wahr ist es, guter Freund: seid ihr für euch verlegen,

So kann es wohl für mich zu fürchten euch bewegen:

Vielleicht hat eure Stirn schon solch ein Keif geschmückt,

Beweis, daß man zur Eh' stets diese Blüten pflückt.

Chrifald.

Wer hindert's, wenn das Glück so seine Launen übet?

Ein Dummkopf ist mir nur, wer sich darob betrübet.

Doch wenn um euch mich bangt, so macht's der arge Hohn,

Den mancher Ehemann von euch erfahren schon.

Ihr wißt es selbst zu wohl, wie weder Volk noch Adel
Jemals gesichert war vor eurem scharfen Tadel;
Mit Schadenfreude spürt ihr, wo sich's treffen mag,
Geheime Sünden auf und zieht sie an den Tag.

Arnulf.

Ei freilich, gibt's denn auch noch einen Ort auf Erden,
Wo Ehemänner gar so leicht betrogen werden?
Sieht man denn hier sie nicht in übergroßer Zahl,
Die ihrem Schicksal sich bequemt nach eigner Wahl?
Der häuft sich Schätze an, worauf die Frau die Sachen
Austheilt an Leute, die auf seine Kosten lachen.
Ein anderer, glücklicher bei nicht geringrer Schmach,
Sieht, wenn man seine Frau beschenkt, es gerne nach
Und läßt durch Eifersucht sich nie den Sinn verkehren;
Denn, sagt sie ihm, man will nur meine Tugend ehren.
Der macht zwar vielen Lärm und doch nichts ungeschehn,
Der andre läßt das Ding in aller Stille gehn,
Und wie den Seladon er sieht von weitem kommen,
Wird fein zum Ausgang gleich Handschuh und Hut genommen.
Die eine (listig Weib) nennt ihren Hausgalan
Ganz spöttisch im Vertraun dem braven Ehemann;
Der träumt sich süßbeglückt bis in die Morgenfrühe,
Bedauert den Galan für nicht verlorne Mühe.
Die andre, eifrig zur Entschuld'gung ihrer Pracht,
Sagt, sie gewinn' im Spiel den Aufwand, den sie macht;
Ihr Gimpel, ohne die Natur des Spiels zu ahnen,
Dankt Gott für den Gewinn, der treu folgt ihren Fahnen.
Kurz, überall ist Stoff zu der Satire da,
Und ich zuschauend soll nicht lachen? hahaha!
Verdienen sie's?

Chrijald.

Ja, doch wer über andre spottet,
Fürchte, was wider ihn sich bald zusammenrottet.

Was in der Welt geschieht, davon gehn Reden um;
Sich es erzählen freut ein müß'ges Publikum;
Auch mir kommt's zu Gehör; doch was sie nur verbreiten,
Nie ließ ich mich darob zu Hohngeschrei verleiten.
Ich halte mich zurück, und wenn gelegner Zeit
Wohl höchlich mir mißfällt elende Duldjamkeit,
Wenn ich nicht willens bin, in gutem hinzunehmen,
Was manche Männer zu ertragen nicht sich schämen,
So ließ ich nie mich geh'n in wildem Zornesbraus;
Denn dieses fordert die Satiren stets heraus,
Und sich verschwören mag in solchem Fall nicht passen,
Was man zu thun gedenkt, was man wird unterlassen.
Darum, wenn meiner Stirn geschäh' durch Schicksalslist
Ein böses Ungefähr, wie's menschenmöglich ist,
Bin ich nach meiner Art zu leben ziemlich sicher,
Es gäb' in's Häufchen da nur so ein leis Geficher;
Vielleicht hätt' ich sogar noch diesen Vortheil dann,
Daß man gutmüthig spricht: Schad' für den braven Mann.
Jedoch mit euch, fürwahr, Gevatter, steht's verschieden.
Der Teufel reitet euch; ihr habt es nie gemieden,
Auf Ehemänner, die man feiger Schwäche zeihet,
Zu schleudern frechen Muths der Zunge Fertigkeit;
Ja, wie ein Dämon seid ihr auf sie losgefahren:
Drum haltet euch gerad, um eure Haut zu wahren.
Wenn ihr an eurer Ehr' die kleinste Blöße gebt,
Seht zu, welch' einen Lärm euch Straß' und Markt erhebt.

Arnulf.

Nach Gott, mein lieber Freund, ihr braucht euch nicht zu quälen:
Das muß ein Schlaufkopf sein, der mich ertappt auf Fehlen.
Ich weiß die Hinterlist, den feinen Fadenschlag,
Womit ein schlechtes Weib uns überstricken mag.
Da ihr Verstand es ist, der immer uns belüget,
Sann ich ein Mittel aus, ein sichres, das nicht trüget.

Die ich zur Frau mir nehm', ist solcher Unschuld Bild,
Daß nimmer meiner Stirn' ein böser Schmuck entquillt.

Chrifald.

Was kann die Dumme euch nach eurer Meinung nützen?

Arnulf.

Die Dumme nehmen heißt vor Dummheit sich beschützen.
Sei eure Hälfte brav, ich glaub's als guter Christ;
Doch schlimm ist's, wenn die Frau gar zu verständig ist,
Und mir bekannt ist, was es manchem eingetragen,
Daß allzu hoch empor der Frau Talente ragen.
Ha, ich belüde mich mit einer Frau von Geist,
Die nur um Frühbesuch und Abendkränzchen kreist,
Die Vers und Prosa macht zu ihren schönen Thaten
Und sich läßt huld'gen von Marquis und Litteraten,
Indessen ich als Mann von der gelehrten Frau
Vergessen sitze da, als wie der Dachs im Bau?
Nein, nein, ich bin kein Freund von dem erhabnen Streben;
Die Dichterin weiß mehr, als was sie braucht für's Leben.
In keiner Wissenschaft sei meine Frau daheim;
Ja nicht einmal bekannt sei ihr, was ist ein Reim.
Wenn sie beim Pfänderspiel umher nach Reimen fragen —
Es kommt an sie die Reih', man gibt ihr „Galawagen“, —
Soll sie mit Zuversicht drauf reimen „Zuckerbrod“.
Kurzum, nichts wisse sie, — es ist der Unschuld Tod, —
Und was verlang' ich mehr von ihr, als sich besinnen
Auf ein Gebet zu Gott, mich lieben, nähern, spinnen?

Chrifald.

In eine dumme Frau seid ihr so sehr vernarrt?

Arnulf.

Die dumme Häßliche will lieber ich zum Part,
Als wenn's die Schönste wär' mit vielen Geistesgaben.

Chrifald.

Die Schönheit und der Geist —

Arnulf.

Sie foll nur Tugend haben.

Chrifald.

Wie aber wollt ihr, daß in ihrem blöden Geist
Ein Gänfchen je begreift, was tugendhaft fein heißt?
Ich will nicht fprechen von der tödtlich langen Weile,
Wenn man fein Lebtag fchleppt die Ruh herum am Seile:
Doch glaubt ihr's gut beftellt, und wird nach eurem Plan
Des Schadens Möglichkeit auch völlig abgethan?
Denn eine Frau von Geift kann wohl die Pflicht verlegen;
Doch mußte fie zuvor den Fehltritt richtig fchätzen:
Die Dumme aber fehlt gewöhnlich unbewußt,
Sie denkt fich nichts dabei und folgt nur fremder Luft.

Arnulf.

Der fchönen Folgerung, dem hohen Weisheitspochen
Hat schon Pantagruel Panurgen widerfprochen:
Lobt jedes andre mir eh' als ein dummes Weib,
Predigt bis Pfingften fort zu eurem Zeitvertreib;
Ihr werdet ftauern, wenn ihr den Sermon geendet:
Ihr habt im mindften nichts von meinem Sinn gewendet.

Chrifald.

Kein Wort mehr fag' ich euch.

Arnulf.

Laßt jedem fein System:

Bei Frauenwahl, wie fonft, thu' ich, was mir bequem.
Ich bin doch reich genug, die Gattin mir zu wählen,
Die mir Gefügigkeit und Demutfinn empfehlen.
Die alles mir verdankt und nicht mit ihrem Geld
Und adliger Geburt mir einft die Stange hält.

Ein frommes Lammsgesicht in andrer Kinder Reigen
Gewann vom vierten Jahr mein Herz sich schon zu eigen:
Die Mutter, dacht' ich mir, von Dürftigkeit bedrückt,
Durch mein Erbieten wird sich fühlen hochbeglückt.
So kam's: Die Bäuerin, in ihr Geschick ergeben,
Sah gern auf meinen Wunsch sich dieser Last entheben.
In eines Klosters Ruh' ließ ich nach meinem Sinn
Fern von dem Weltgetrieb das Mädchen auferziehen;
Das heißt, ich zeichnete den Frau'n die rechten Wege,
Daß gründlich man in ihr die blöde Einfalt pfege.
Gottlob! es ist geglückt, wie man erwarten soll:
Erwachsen fand ich sie so aller Unschuld voll,
Daß ich den Himmel pries, der gütig mir den wilden
Stoff gab, nach meinem Plan draus eine Frau zu bilden.
Ich nahm sie denn heraus, und da mein Stadtquartier
Für Leute jeder Art steht täglich offen hier,
So that ich sie beiseit, — man muß für alles sorgen, —
In dieses andre Haus, das vor Besuch geborgen.
Um ihr nicht zu verdrehn die glückliche Natur,
Halt' ich ihr Leute da derselben Einfalt nur.
Ihr fraget mich, warum ich alles dies erzähle?
Daß ihr erkennt, wie fein ich meine Schritte wähle.
Und nun das End' vom Lied: kommt heut', den Abendschmaus
Mit mir als treuer Freund zu theilen, in mein Haus.
Da sollt ihr das Geschöpf ein wenig lernen kennen
Und seh'n, ob mein Entschluß so thöricht ist zu nennen.

Chrisald.

Recht gern.

Arnulf.

Da könnt ihr denn in heiterem Vertrau'n
An ihrer Unschuld euch und Lieblichkeit erbau'n.

Chrisald.

Was das betrifft, so kann, wie ihr mir die Geschichte
Erzählt, — —

Arnulf.

Die Wahrheit geht noch über die Berichte.
So wunderbar ist's, wenn die Einfalt kommt in Fluß:
Da sagt sie Zeug's, daß ich vor Lachen bersten muß.
Ja neulich, — kann man sich so etwas auch nur denken? —
Kommt sie daher, — es schien ein Zweifel sie zu kränken, —
Fragt mit dem frommen Blick, dem keiner gleicht, mich sacht:
Wird, wie's im Hymnus heißt, ein Kind durch's Dhr gemacht.

Chrifald.

Ei, das ergötzt mich sehr, Herr Arnulf —

Arnulf.

Donnerwetter!

Ist's dieser Name stets, den ihr mir gebet, Better?

Chrifald.

Hab's auf der Zunge so, wie einen frischen Trunk,
Wie kommt mir in den Sinn der gnäd'ge Herr von Strunk.
Was Teufels mußte euch durch die Gedanken laufen,
Mit zweiundvierzig Jahr euch also umzutaufen?
Aus einem alten Stumpf von eurem Gartenzaun
Den Herrschaftsnamen euch gemüthlich zuzuhau'n?

Arnulf.

Ein jeder kennt das Haus, dem dieser Nam' erkoren,
Und lieber geht von Strunk als Arnulf mir zu Ohren.

Chrifald.

Verleugnen heißt dies den Namen seines Ahns
Und einen andern hau'n auf ein Gespinnst des Wahns.
So viele lassen sich von dieser Laune kizeln.
Ich will nicht grad auf euch damit anspielend wizeln,
Doch kenn' ich einen Mann, den man Dickpeter hieß,
Der hatt' als Eigenthum ein großes Lager Ries,
Ließ es mit einem Wall von Steinen rings umrahmen
Und nahm als Herr von Berg den stolzen Adelsnamen.

Arnulf.

Bleibt mir mit solcherlei Beispielen doch vom Hals.
Genug sei's: Herr von Strunk, so heiß' ich jedenfalls;
Der Name lautet schön, ist mein von Rechtes wegen,
Und wer mich anders nennt, kann mir die Gall' erregen.

Chrifald.

Doch vielen kostet's Müß', sie lassen's außer Acht;
Ich seh' auf Briefen oft den alten angebracht.

Arnulf.

Mag sein von Leuten, die noch nichts davon erfahren;
Doch ihr — —

Chrifald.

Gut, darum liegt man sich nicht in den Haaren.
Ich will gewöhnen mich an diesen neuen Prunk
Und sag' euch künftighin nichts mehr als Herr von Strunk.

Arnulf.

Lebt wohl! Ich klopfe hier, die Kleine zu begrüßen
Und mir die Wiederkehr an ihrem Blick zu süßen.

Chrifald (im Weggehen).

Mein' Seel', er ist verrückt, so lang und breit er ist.

Arnulf.

Mit feinen Mucken kommt man gar zu leicht in Zwist.
Es ist doch wunderbar, wie leidenschaftlich jeder
Auf seinem Sinn besteht mit Herz und Mund und Feder.
Heda! (Er klopft aus Thor.)

Zweiter Auftritt.

Man, Georgette, Arnulf.

Man (an einem Fenster).

Wer klopft?

Arnulf.

Macht auf! (für sich): Man freut sich wohl am Ort
Des Wiedersehens: ich war ja doch zehn Tage fort.

Man.

Wer da?

Arnulf.

Ich bin's.

Man.

Georgett'!

Georgette (an einem andern Fenster).

Was ist?

Man.

Den Riegel schieben!

Georgette.

Geh du hin!

Man.

Du geh hin!

Georgette.

Das ist nicht mein Belieben.

Man.

Und meines auch nicht.

Arnulf.

Ho! welch' Dratorium!

Man läßt mich außen stehn. Macht auf! ich bitt' euch drum.

Georgette.

Wer klopft denn?

Arnulf.

Euer Herr.

Georgette.

Man!

Man.

Was?

Georgette.

Sollst aufmachen:

Der Herr ist's.

Man.

Du mach' auf!

Georgette.

Hab' Feuer anzufachen.

Man.

Muß hindern, daß mein Spatz heraus zur Kage schwirrt.

Arnulf.

Wer von euch beiden nicht die Thüre öffnen wird,
Der wird vier Tage lang mir nichts zu essen kriegen.

Georgette, im Hof hinter dem Thor.

Nu, nu, jetzt lauf' ich doch: warum dazwischen fliegen?

Man, gleichfalls herbeieilend und sie wegzudrängen suchend.

Was kommst du mir zuvor? Die wunderbare List!

Georgette.

So geh doch weg!

Man.

Nein, du geh' weg, so dick du bist.

Georgette.

Ich mach' die Thüre auf.

Man.

Ich will es thun.

Georgette.

Mit nichten.

Man.

Ich laß' es dir nicht zu.

Georgette.

Was sind das für Geschichten?

Arnulf.

Da ist ein gutes Stück Geduld am rechten Platz.

Man.

Ich hab' euch aufgemacht.

Georgette.

Das ist nicht wahr, mein Schatz:

Ich war's.

Man.

Wär' nicht der Herr zugegen, alle Engel,

Ich wollte — —

Arnulf (von Man geschlagen).

Teufel!

Man.

Ah, Verzeihung!

Arnulf.

Seht den Bengel!

Man.

Da, die ist schuld, sie hat — —

Arnulf.

Nun schweigt mir einmal still!

Laßt mir die Poffen; hört, was ich euch fragen will.

So sage denn, Man, wie man sich hier befindet.

Man.

Herr, wir befinden uns, — Herr, wir bef — das Gefinde —
Gottlob!

(Arnulf zieht dem Man dreimal den Hut herunter und wirft ihn endlich auf
die Erde.)

Arnulf.

Ei, frecher Kerl, wie schlecht bist du geleckt!
Spricht mir zu Angesicht und läßt den Kopf bedeckt.

Man.

Ganz recht; ich that nicht wohl.

Arnulf (zu Man).

Laß Agnes hier erscheinen.
(Man geht hinein.)

(Zu Georgetten.)

Als ich von hinnen gieng, ward sie verstimmt zum Weinen?

Georgette.

Verstimmt? das nicht.

Arnulf.

Nicht?

Georgette.

Doch.

Arnulf.

Warum denn?

Georgette.

Sa, auf Ehr':

Stündlich erwartete sie eure Wiederkehr;
So oft sie traben hört' in unsrer Straße Mitte
Dchs, Esel, Maulthier, Gaul, hielt sie's für eure Schritte.

Dritter Auftritt.

Agnes, Man, Georgette, Arnulf.

Arnulf.

Die Arbeit in der Hand, das ist ein rechtes Glück.
Nun, Agnes, sieh, ich bin von meiner Fahrt zurück.
Es freut dich doch?

Agnes.

Ja wohl: der Himmel sei gepriesen!

Arnulf.

Dich wieder so zu sehn, hat er mir Guld erwiesen.
Du warst doch immer, wie ich sehe, wohl gesund?

Agnes.

Die Flöhe nur, die nachts mich quälten jede Stund' — —

Arnulf.

Bald gibt es einen, um sie von dir weg zu jagen.

Agnes.

Das ist mir angenehm.

Arnulf.

Das darfst du mir wohl sagen.

Was machst du?

Agnes.

Häubchen sind's.

Arnulf.

Ein nützliches Geräth —

Agnes.

Nachthemd und Zipfelmüt' ist schon für euch genäht.

Arnulf.

Ja, das ist schön; so hast du keine Langeweile.
Geh wieder jetzt hinauf; ich komm' zurück in Eile
Und habe Wichtiges zu reden dann mit dir.

(Nachdem alle hineingegangen.)

Heldinnen unsrer Zeit, gelehrte Frauen ihr,
Strogt nur von Zärtlichkeit, von köstlichen Gefühlen,
Laßt alles, was ihr schafft, Roman und Vers, durchwühlen,
Brief, süßes Liebeswort und stolzen Wissens Tand:
Nichts hält der züchtigen, der frommen Einfalt Stand.

Vierter Auftritt.

Horaz, Arnulf.

Arnulf.

Es ist nicht Schönheit und nicht Reichthum, was mich blendet,
Ist nur die Tugend da. Ha, seh' ich recht? wer sendet
Euch her? Seid's wirklich ihr? Nein — doch — er ist es, ja.
Hor —

Horaz.

Herr Ar—ar—

Arnulf.

Horaz!

Horaz.

Arnulf!

Arnulf.

Hallelujah!

Seit wann schon hiesig?

Horaz.

Seit neun Tagen.

Arnulf.

Herr des Lebens!

Horaz.

Ich ging zuerst zu euch; doch leider war's vergebens.

Arnulf.

Ja, ich war über Land.

Horaz.

Zwei Tage war es her.

Arnulf.

Oh, wie von Jahr zu Jahr aufwächst das Kinderheer!
Wer dacht' es, daß der Mensch so in die Höhe schösse,
Nachdem ich ihn gesehn nicht mehr als dieser Größe?

Soraz.

Da seht ihr's.

Arnulf.

Doch Dront, eu'r Vater? wo verblieb
Der gute theure Freund, der mir so werth und lieb?
Was treibt er? wie vergnügt er sich? doch immer munter?
Von allem, was ihn trifft, schluck' ich mein Theil hinunter.
Wir haben uns ja seit vier Jahren nicht gesehn,
Noch uns geschrieben; wie doch konnte das geschehn?

Soraz.

Er treibt's, Herr Arnulf, noch viel lust'ger, als wir's treiben.
Ich hatte da für euch von seiner Hand ein Schreiben:
Doch seither kündigt er sein baldig Hiersein an;
Nur weiß ich noch nicht recht, aus welchem Grund und wann.
Ward euch von einem Mann von hier nicht etwa Kunde,
Der aus Amerika rückkehrt mit reichem Pfunde,
Das er sich dort erwarb in vierzehnjähr'ger Frist?

Arnulf.

Nein; sagte man euch nicht, was dessen Namen ist?

Soraz.

Enrico.

Arnulf.

Nicht bekannt.

Soraz.

Des Vaters Worte nennen
Ihn und sein Reiseziel, als müßt' ich ihn schon kennen.
Er schreibt, sie wollen jetzt hierher zusammen gehn
In wicht'gen Sachen, die nicht in dem Briefe stehn.

Arnulf.

O schönes Wiedersehn! ich schlürf's in vollen Zügen;
Ihn zu bewirthen sei mein einziges Vergnügen.

(Nachdem er den Brief gelesen.)

Ah, unter Freunden braucht's nicht diese Höflichkeit;
Dies Complimentspiel ist gar nicht an der Zeit.

Es war nicht nöthig, das im Brief erst zu erwähnen;
Ihr könnt, was ihr bedürft, aus meiner Kass' entleihen.

Horaz.

Das kommt mir grad geschickt, ich pack' euch gleich beim Wort:
Hundert Pistolen nahm' ich gerne daraus fort.

Arnulf.

Ei, daß ihr so verfährt, bin ich euch hoch verpflichtet.
Ich habe just so viel im Beutel hier gerichtet.

(Da Horaz das Geld herausnehmen will.)

Laßt's drin!

Horaz.

Ich — —

Arnulf.

Ungeniert! Die Flausen hab' ich satt.
Ihr habt euch umgesehn: gefällt euch noch die Stadt?

Horaz.

Sie scheint mir stark bewohnt, und die Gebäude prächtig,
Und was das Beste, man ergözt sich darin mächtig.

Arnulf.

Bergnügen findet sich, wie jedem es behagt.
Doch wer sich gern verlegt auf die galante Jagd,
Wird seine Mühe hier zu Lande nie verlieren:
Die Frau'n verstehen sich gar schön auf's Kokettieren.
Ob braun, ob blond, sie sind euch alle wohlgeneigt,
Wozu der Ehemann ganz unterthänig schweigt.
Ein Spaß für Könige! In allernächster Nähe
Ist es ein Lustspiel, das ich täglich vor mir sehe.
Vielleicht schon bot sich euch ein Abenteuer dar:
Ein Wunder wär's, wenn nicht das Glück euch günstig war.
Gewachsen, wie ihr seid, hilft weiter als die Thaler,
Und Hörner dürft ihr drehn, wie keiner der Bezahler.

Horaz.

Die Wahrheit zu gestehn, so etwas wie Roman
Von Liebe spann sich mir an diesem Ort schon an.
Die Freundschaft nöthigt mich, es kurz euch zu berichten.

Arnulf.

Ah, wieder eine von den köstlichen Geschichten,
Die man sich gleich hinein in sein Register schreibt.

Horaz.

Ich bitt' euch aber, daß geheim die Sache bleibt.

Arnulf.

Oh, oh!

Horaz.

Ihr wißt es wohl, in solchen Vorkommnissen,
Wird das Geheimnis laut, ist das Geweb zerrissen.
Freimüthig will ich's denn gestehen, daß mein Sinn
An eine Schönheit hier sich gab gefangen hin.
Mein zärtliches Bemühn war von Erfolg begleitet,
So daß man ruhig ein und aus jetzt bei ihr schreitet.
Und ohne Geck zu sein, noch ihrer Ehre nah
Zu treten, freu' ich mich der schönsten Stellung da.

Arnulf (lachend).

Und wo?

Horaz.

In diesem Haus, ein Wesen zum Bedauern:
Ihr sehet gleich von hier die rothgetünchten Mauern;
Ein thörichter Verstand, den dichter Nebel deckt,
Hält hier vor aller Welt das holde Kind versteckt.
Doch trotz der Einfalt Flor, mit dem man sie umspinnen,
Glänzt ihrer Anmuth Reiz wie Morgenstrahl der Sonnen:
Ein Blick, so licht und klar, so wunderlieblich zag',
Ein Zauber, dessen sich kein Herz erwehren mag.
Es ist unmöglich, daß ihr selbst sie nicht bemerktet
Und mit dem Kenneraug' den Sinn für's Schöne stärktet.
Agnese heißt der Stern.

Arnulf (beiseit).

Ich berste.

Soraz.

Der Tyrann —

's ist, glaub' ich, Dunk=Stunk=Strunk, wie man ihn nennen
kann —

Am Namen war mir nicht besonders viel gelegen;
Reich, wie man sagte; doch Vernunft blieb unterwegs;
Sprach man von ihm doch nur als Bruder Lächerlich.
Vermuthlich kennt ihr ihn.

Arnulf (beiseit).

Schwer schluckt die Pille sich.

Soraz.

Ihr sagt mir nichts darauf?

Arnulf.

Se nun, ich kenn' ihn freilich.

Soraz.

Ein Tollkopf, nicht wahr?

Arnulf.

Eh.

Soraz.

Was heißt — —? Doch was
verweil' ich

Dabei? Dies Eh gilt Ja. Und eifersüchtig, dumm:
Ich seh', 's ist richtig, was man trägt im Kreis herum.
Kurzum, die himmlische Agnes hat mich bezwungen;
Sie ist ein Kronjuwel, das künden alle Zungen,
Und eine Sünde wär's, den seltenen Liebesstern
Zu lassen in der Macht des wunderlichen Herrn.
Bei mir, all mein Bemühn, all meine Wünsche streben,
Trotz dem Tyrannen sie in meine Hand zu geben;

Das Geld, das ich von euch mit Offenheit entliehn,
Soll helfen, bis der Plan zum guten End gediehn.
Ihr wißt am besten, daß, was auch für Minen springen,
Das Geld der Schlüssel ist zu allen großen Dingen,
Dies köstliche Metall, das manchen Kopf verdirbt,
Doch in der Liebe, wie im Krieg, den Sieg erwirbt.
Ihr scheint verdrießlich mir: mein Unternehmen sollte
Euch nicht gefallen so, wie ich es gerne wollte?

Arnulf.

Doch, doch; nur dacht' ich — —

Soraz.

Dies Gepflauder nimmt euch mit.
Lebt wohl, ich mache bald euch meine Dankvisit'.

Arnulf.

Ha, muß ich — —

Soraz (zurückkommend).

Noch einmal, ich bitt' euch, seid verschwiegen;
Laßt mein Geheimniß nicht in alle Winde fliegen!

Arnulf.

Was wühlt im Herzen mir — —

Soraz (zurückkommend).

Ja meinem Vater nichts!
Es gäb' ihm Anlaß sonst erzürnten Strafgerichts.
(Ab nach links hinten.)

Arnulf.

Oh!

(sich umschauend, ob Soraz noch einmal zurückkommt).

Fünfter Auftritt.

Arnulf (allein).

Gott, was litt ich bei dem Reden und dem Fragen!
Kann einer je, wie ich, von gleichem Aerger sagen?
Mit welcher Unvernunft, mit welcher Eile Schuß
Erzählt' er mir, mir selbst die Sach' in einem Guß!
Mein andrer Name zwar beläßt ihn noch im Dunkel:
Doch zeigt' ein Leichtfuß je ein solches Wuthgefunkel?
Und ich, bei meinem Schmerz, ich nahm auf mich den Zwang,
Um aufzuhellen noch, was ihm mit ihr gelang.
Was ich zu fürchten hätt' von seinen Missethaten,
Sollt' mir sein windiges Geträtsche noch verrathen.
Ihm nach! er ist nicht weit, er würde bald erreicht;
Von allem mach' er mir die unverkürzte Weicht.
Ich Armer zittre vor dem Unheil, das mir dräuet,
Und öfters sucht man mehr, als uns zu finden freuet.
(Er will dem Horaz nachgehn; Magdalene vertritt ihm den Weg.)

Sechster Auftritt.

Arnulf. Magdalene (aus der Stadt kommend).

Magdalene.

Herr Arnulf, auf ein Wort!

Arnulf.

Ich habe keine Zeit.

(Für sich.)

Soll ich in einem fort den Arnulf schlucken? Weit
Gefehlt.

Magdalene.

So höret doch!

Arnulf.

Weib, laßt mich ungehoren!

Magdalene.

's ist wichtig.

Arnulf.

Ich muß gehn.

Magdalene.

Das bleibt euch unverloren.

Das Kind — —

Arnulf.

Geht euch nichts an: ihr tratet mir es ab.

Lebt wohl! (Stürmt fort.)

Siebenter Auftritt.

Magdalene (allein).

Da surrt er hin im vollen wilden Trab.

Der Teufel stelle ihm ein Bein, dem plumpen Ochsen:

Was fehlte mir die Faust, um nieder ihn zu bogen?

Was fang' ich Arme an? Dem Himmel sei's geklagt.

Und doch, ich muß, ich muß. — Noch einen Schritt gewagt!

(Sie pocht mehrmals an dem Hofthor.)

Macht mir die Thür doch auf! ich hab' mit ihr zu sprechen.

Achter Auftritt.

Magdalene, Georgette.

Georgette (zieht einen Schieber am Hofthor zurück und streckt den Kopf heraus mit fürchterlicher Grimasse).

Mit wem?

Magdalene.

Dem Kind.

Georgette.

Es darf sich niemand des erfreuen.

Ja, wärt ihr die, die uns den jungen Herrn gebracht,
Der uns so prächtige Geschenke hat gemacht — —

Magdalene.

Weiß Gott, wenn's schenken gilt, da könnt' es bei mir fehlen.
Ich nehme lieber selbst. Doch, laßt euch nur erzählen!

(Georgette tritt heraus.)

's ist auch von einem Herrn, der kam mir in den Strich,
Vom Ante, aus der Stadt — sucht mich im Dorfe, mich.
Ich steh' am Brunnen, denk' an nichts. Weit reißt die Zähne
Er auf: Aha, ihr seid die alte Magdalene? —

Madlene heiß' ich; alt will, sag' ich, niemand sein.

Er zieht 'nen Brief heraus: Laßt mir die Marrethein,
Und steht mir Rede, was zu fragen ich beordert:

Ihr habt ein Kind bei euch, das jemand anders fordert — —

Ja, leugnet mir es nicht! Da steht's auf dem Papier. —

Auf dem Papier? wo denn? Ich seh' kein Kind doch hier — —

Georgette.

Schon gut; ich brauche von euch weiter nichts zu hören.

Sucht andre Gimpel auf, mit Wind sie zu bethören!

(Tritt hinter die Thüre zurück.)

Magdalene.

So hört nur weiter!

Georgette.

Ach, so laßt mich doch in Ruh!

(Schlägt barsch die Thüre zu und verschwindet.)

Magdalene (allein).

Und stößt die Thüre mir grad vor der Nase zu.

So speisen die mich ab. Ich' steh wie angenagelt.

Fort, auf die Polizei, daß es euch Spieße hagelt!

(Geht nach der Stadt zurück. Die Bühne bleibt während des Zwischenakts
offen. Musik fällt ein.)

Zwischenpiel: Einige Personen gehen über die Bühne. Darauf ein Rudel Kinder aus der Allee kommend; sie tanzen einen Reigen mitten auf dem Platz und singen nach einer französischen Volksmelodie:

Die Bäckerfrau hat Thälerchen;

Sie kosten ihr wenig, die Thaler.

Ja, ja, sie hat; ich hab' sie gesehn,

Ich hab' sie gesehn, ich, die Thaler.

Sie ducken sich nieder und springen den Reigen auflösend hoch auf mit erhobenen Händen und dem Ausruf: So viel! so viel! Indem sie den Reigen von neuem beginnen, bemerkt eines den herannahenden Arnulf und schreit: Ah! der Wulewuz kommt, worauf alles Reißaus nimmt und einer der Spaziergänger umgerannt wird.

(Zweiter Akt Molière's.)

Erster Auftritt.

Arnulf (zurückkommend).

Richtig erwogen kommt mir's wie ein Glücksfall vor,
Daß ich da irre gieng und seinen Pfad verlor:

Denn die gewaltige Verwirrung meiner Seele,

Unmöglich war's, daß sie sich ganz vor ihm verhehle;

Zu Tage trat, der mich verzehret, der Verdruß;

Nicht ahnen darf er, was geheim ihm bleiben muß.

Doch bin ich nicht der Mann, die Unbill einzustecken,

Zu lassen freies Feld den Wünschen eines Gecken;

Durchkreuzen will ich das und unverzüglich sehn,

Wie weit sie sich bereits zusammen einverstehn.

¹[Es handelt sich zu ernst um meine Mannesehre,

Ich seh' es an, als ob sie meine Frau schon wäre.

Ich bin dabei beschimpft, wenn sie den Fehl begieng;

Was sie gethan, es ist ein Stoß, den ich empfieng.]

Was mußt' ich ferne sein! oh, die verwünschte Reise!

(Klopft an die Thüre.)

Zweiter Auftritt.

Man, Georgette, Arnulf.

Man.

Der Herr! Ah, diesmal — —

Arnulf.

Still! kommt beide her da, leise!
Geht daher, geht daher! kommt, kommet her, geschwind!

Georgette.

Ah, ach, ihr macht mir Angst, und all mein Blut gerinnt.

Arnulf.

So habt ihr mir gehorcht? Kaum war ich fort, nicht später,
Und beide im Verein wart ihr an mir Verräther.

Georgette (kniefällig).

He, freßet mich doch nicht, o Herr! ich bitt' euch drum.

Man (beiseit).

Ein toller Hund hat ihn gebissen, glaub' ich; hum!

Arnulf.

Luft! Mir erstickt das Wort; so hat's mich übernommen.
Es würgt mich, und ich möcht' aus allen Kleidern kommen.
Ihr habt's gelitten denn, verdammte Lumpenzucht;

(Zu Man, der fliehen will.)

Ein Mann kam hier herein, — was? du ergreifst die Flucht?

(Zu Georgette, die Miene macht aufzuspringen.)

Steh! Auf der Stelle müßt — ja, rühr' dich nur! — mir sagen
Müßt ihr; ja, sagt mir an, was hier sich zugetragen.

(Zu beiden, die fliehen wollen)

Bei Gott, den schlag' ich todt, der von der Stelle weicht.
Wie kam's, daß eines Tags der Mann herein sich schleicht?
He, redet! macht geschwind! wird's bald? mir schnell! nicht
träumen — —

Ach, ach!

Man und Georgette (wieder auf den Knien).

Georgette.

Mein Herz steht still.

Man.

Ich lieg' in Fieberschäumen.

Arnulf, für sich.

Es trieft an mir herab. Ein frischer Athemzug,
Spaziergang, Windeswehn! Ha, scheußlicher Betrug!
Hätt' ich mir das gedacht, als ich ihn sah, den Kleinen,
Daß er zu solchem Streich groß würde? 's ist zum Weinen.
Es wird wohl besser sein, ich lock' aus ihrem Mund
Die Sache sanft hervor, wovon das Herz mir wund.
Wohlan denn, suchen wir den argen Groll zu dämpfen:
Geduld, Geduld! ich will den Unmuth niederkämpfen.

(Zu Man und Georgette.)

Steht auf und geht hinein; ruft Agnes mir herab.

(Für sich.)

Nein, halt! das träfe nicht, wie ich's beschlossen hab'.
Man gäb' ihr Winke, was mich kränket, zu verstehen.
Ich hole selbst sie her, daß wir uns hier ergehen.

(Zu Man und Georgette.)

Man warte hier auf mich.

Dritter Auftritt.

Man, Georgette.

Georgette.

Wie schrecklich ist der Mann!

Die Augen, die er macht! Man sieht sich todt daran.
Nein, nie, nie sah ich noch 'nen greulicheren Christen.

Man.

Der Herr hat ihn erzürnt, der sich sucht einzunisten.

Georgette.

Doch was zum Henker ist's, daß er so strenger Art
Im Haus in unsrer Hut das Fräulein hält verwahrt?
Warum will er sie so vor aller Welt verstecken?
Was macht ihm, wenn ein Mensch ihr naht, den jähen Schrecken?

Man.

Das ist, weil diese Sach' ihn bringt in Eifersucht.

Georgette.

Ja, doch wie kommt es, daß die Grille ihn besucht?

Man.

Das kommt, das kommt davon, weil er ist eifersüchtig.

Georgette.

Ja, doch warum der Zorn, der ihn so schüttelt tüchtig?

Man.

Das ist, die Eifersucht — Georgette, hörst du wohl?
Das ist ein Ding, das — das rumort im Kapitol
Und sucht die Leute weit weg von dem Haus zu jagen.
Merk' auf, ich will davon ein gutes Gleichniß sagen,
Das dich den Sachverhalt gar leicht begreifen läßt.
Nicht wahr, gesetzt, du hältst die Supp' in Händen fest,
Und so ein Hungeriger kommt her, davon zu speisen,
Da würd'st du zornig sein und ihn von hinnen weisen.

Georgette.

Ja, ich begreife das.

Man.

Nun, grad so ist es ganz:
Die Frau ist wirklich ja die Suppe ihres Mann's,
Und wenn ein Mann es sieht, wie andere zuweilen
In seine Suppe frech die Hand zu tauchen eilen,
Nun, da geräth er gleich in ungeheure Wuth.

Georgette.

Ja, doch ein jeder ist nicht so auf seiner Hut:
Gar viele gibt es, die so recht vergnügt erscheinen,
Wenn ihre Frauen sich mit schönen Herrn vereinen.

Man.

Ein jeder ist auch nicht so auf sein Lieb erpicht,
Daß er's für sich nur will.

Georgette.

Wenn mich nicht Blindheit sticht,
So kommt er da zurück.

Man.

Dein Aug', nichts ist genauer:
Er ist's.

Georgette.

Sieh, wie betrübt.

Man.

Drum hat er eben Trauer.

Vierter Auftritt.

Arnulf, Man, Georgette, später Agnes.

Arnulf.

Ein Grieche war es, der August dem Kaiser hat
Gegeben nützlichen so sehr als weisen Rath:
Wenn ein Ereigniß will jemand in Harnisch bringen,
Sag' er ein A B C für sich vor allen Dingen.
Die Galle hat indeß sich zu beschwicht'gen Zeit,
Daß nichts geschieht, was man verdammt als nicht geschieht.
Mit Agnes will ich grad denselben Weg betreten:
Ich habe sie darum mit Fleiß hierher gebeten.

Ganz unverfänglich, ein Spaziergang sollt' es sein,
Wo mein Gemüth, erfüllt von düstern Träumerei'n,
Ihr sanft das Herz erforscht in fein gewählter Windung
Und wieder sich gewinnt des klaren Geist's Empfindung.

(Agnes erscheint.)

Komm, Agnes.

(Zu Alan und Georgetten.)

Geht hinein!

Fünfter Auftritt.

Arnulf, Agnes.

Arnulf.

Der Gang ist schön vor's Thor.

Agnes.

Recht schön.

Arnulf.

Ein schöner Tag.

Agnes.

Sehr schön.

Arnulf.

Gieng Neues vor?

Agnes.

Die kleine Kag' ist todt.

Arnulf.

Wie schade! Doch was thut es?

Wir alle sind des Tods, und manchem bringt er Gutes.
Hat es geregnet nicht, derweil ich weg von hier?

Agnes.

O nein.

Arnulf.

Langweilte dich's?

Agnes.

Langweile hab' ich nie.

Arnulf.

Was hast du sonst gemacht in den zehn letzten Tagen?

Agnes.

Sechs Häubchen, glaub' ich, und sechs Hemden auch mit Kragen.

Arnulf (nach einigem Nachdenken).

Die Welt, mein liebes Kind, ist doch ein seltsam Ding.
Sieh mir die Schmähsucht: nichts ist dafür zu gering.
Nachbarn sagten mir, daß während meiner Reise
Ein junger Fremder kam in's Haus auf eig'ne Weise,
Du habst gelitten den Besuch und sein Gespräch.
Ich aber glaubte nicht den Zungen böß und frech.
Und wetten wollt' ich, daß es eine Lügenkette — —

Agnes.

O Himmel, wettet nicht! denn ihr verlört die Wette.

Arnulf.

Wie? Wahrheit ist es, daß ein Mann — —

Agnes.

Ich schwör's euch zu:

Er wick fast nie vom Platz und ließ uns keine Ruh'.

Arnulf (beiseit).

Dieses Geständniß, das sie macht in Ehr' und Treuen,
Muß wenigstens durch die naive Art erfreuen. —

(Zu ihr):

Doch, Agnes, wie mir scheint, trägt mein Gedächtniß nicht,
Sollt' niemand hier herein: das macht' ich euch zur Pflicht.

Agnes.

Ihr wißt nicht, wie es kam; doch als ich ihn gesehen, — —
Ihr hättet ganz gewiß es lassen auch geschehen.

Arnulf.

Möglich; doch kurz, erzähl' mir die Begebenheit.

Agnes.

Sie ist unglaublich fast, vom Wunder gar nicht weit.
Ich saß auf dem Balkon im Frei'n arbeitend eben:
Da kam des Wegs daher in der Allee hierneben
Ein Jüngling, schön gebaut, der, wie er mich erblickt,
Mit tiefem Bückling gleich mich grüßt und freundlich nickt.
Ich, daß ich Höflichkeit verstehe, ihm zu zeigen,
Ich mußte gleichfalls so mich meinerseits verneigen.
Er macht' mir alsobald ein neues Compliment,
Ich ebenso in Eil', und er, als wenn's ihm brennt,
In einem dritten neigt sich hin bis zu der Erden,
Und eines dritten ließ auch ich ihn Zeuge werden.
Er geht und kommt zurück, kommt wieder, jedesmal
Ein neuer Bückling, bald unzählig an der Zahl,
Und ich, auf dies Gethu' die Blicke fest gerichtet,
Hielt mich zu neuem Knix beständig auch verpflichtet.
Und hätt' indeß sich nicht die Nacht herabgesenkt,
Von meiner Stellung wär' ich nimmer abgelenkt:
Vor Aerger, meint' ich, müß' ich und Verdruß vergehen,
Wenn ich in Höflichkeit ihm schiene nachzustehen.

Arnulf.

Sehr wohl.

Agnes.

Den Morgen drauf, — ich stand da vor dem Haus, —
Nacht eine Alte mir und läßt sich so heraus:
Mein Kind, mög' über euch der gut'ge Himmel walten,
In eurem Liebesreiz euch lange Zeit erhalten!
Er hat euch nicht geschenkt so hoher Schönheit Glanz,
Daß ihr verwelken laßt der Gaben Blütenkranz.
Ja, wissen mögt ihr's nur, ihr habt ein Herz verwundet,
Das jetzt darüber klagt, bis es durch euch gesundet. —

Arnulf (beiseit).

Ha, Teufelsbotin, wart', verdammte Höllebrut!

Agnes.

Verwundet hätt' ich? wen? fragt' ich mit trübem Muth. —
Ja wohl, verwundet, sagt sie, und durch schwere Schläge
Den Mann, den vom Balkon ihr sahet auf dem Wege. —
Und ich: Was war's, o Gott, das dies zustand gebracht?
Ließ ich auf ihn hinab was fallen unbedacht? —
Nein, eure Augen, sagt sie, haben das verschuldet;
Von ihren Blicken kommt das Uebel, das er duldet. —
Ach, mein Erstaunen ist unendlich, sagt' ich; wie
Geschah's, daß meinem Blick etwas den Stachel lieh? —
Ja, sagte sie, es ist ein Gift in euren Augen, —
Ihr kennt's nicht, — jedermann kann draus den Tod sich saugen.
Mit einem Wort, er siecht, der arme franke Mann;
Wenn eure Grausamkeit ihm Hilfe weigern kann,
So, fährt die Alte fort mit mildgesinntem Klagen,
So muß man morgen ihn bereits zu Grabe tragen. —
Mein Gott, das würde mich sehr schmerzen, sagt' ich ihr;
Doch ihm zu helfen, was verlangt er denn von mir? —
Mein Kind, erwiedert sie, nur dies ist's, was er bittet,
Daß ihr von ihm Besuch und Unterhaltung littet.
Glaubt, euer Blick nur macht von Sterbensqual ihn frei;
Er ist dem Weh, das er geschaffen, Arznei. —
Ach, sagt' ich, herzlich gern, und sollt' es ihm so frommen,
So kann er, wann er will, mich zu besuchen kommen.

Arnulf (beiseit).

Verfluchte Hege du, Seelenvergifterin!
Die Hölle lohne dir, was spann dein milder Sinn!

Agnes.

So hat er mich gesehn und Heilung auch empfangen.
Sagt selbst, nach eurem Sinn, hab' Unrecht ich begangen?

Sieng mein Gewissen selbst nicht mit mir ins Gericht,
Wenn ich ihn sterben ließ und rettete ihn nicht?
Geht mir's doch nahe, wenn jemand in Qualen schmachtet,
Und weinen möcht' ich stets, wo man die Hühner schlachtet.

Arnulf (leis).

Dies alles ging noch so in frommer Unschuld hin:
Beschuld'gen muß ich mich, daß ich verreis't bin
Und ohne klugen Rath ließ diese Engelsgüte,
Wie viel Verführerlist für sie Verderben brüte.
Doch fürcht' ich, daß der Schelm bei seinem frechen Ziel
Die Sache weiter trieb, als nur zum bloßen Spiel.

Agnes.

Was ist euch denn? Ihr steht verloren in Gedanken:
Habt ihr wohl über das, was ich erzähl't, zu zanken?

Arnulf.

Nein; doch was gab es mehr? Ich hörte nicht genug,
Wie sich der junge Mann bei dem Besuch betrug?

Agnes.

Ach, könntet ihr's verstehn, wie alles ihn entzückte!
Wie ich ihn sah, verschwand das Weh, das ihn bedrückte.
Das schöne Kästchen, das er mir gegeben, denkt!
Georgett' auch und Man, so reich mit Geld beschenkt!
Säht ihr's, ihr würdet ihn, wie wir, ganz sicher lieben.

Arnulf.

Gut. Was geschah, als er mit dir allein geblieben?

Agnes.

Er schwur, er liebe mich unendlich, grenzenlos,
Und Worte streut' er mir, wie Blumen, in den Schooß,
So zärtlich, daß damit sich nichts je läßt vergleichen.
Ja, jedesmal, wenn ich ihn reden hör', beschleichen
Mich süße Ahnungen und regen in der Brust
Mir ein Gefühl, von dem ich niemals noch gewußt.

Arnulf (beiseit).

Unseliges Verhör! was werd' ich da entdecken,
Wovon nicht auf mich selbst zurückfällt aller Schrecken?
(zu Agnes)

Und zu den Worten, zu dem zärtlichen Gethu'
Fügt' er nicht andere Lieblosungen hinzu?

Agnes.

Oh, nur zu viele: so nahm er mir Händ' und Arme
Und drückte Küsse drauf, so herzliche, so warme.

Arnulf.

Hat er nicht, Agnes, dir nach anderem gelangt?
(da er sie verblüfft sieht.)

Oh!

Agnes.

Ja, er nahm — —

Arnulf.

Was?

Agnes.

Ach, die — —

Arnulf.

Nun? sprich doch!

Agnes.

Mir bangt:

Es ist doch möglich, daß es euch verdrießlich wäre.

Arnulf.

Nein.

Agnes.

Doch.

Arnulf.

Mein Gott, 's ist nicht — —

Agnes.

Schwört mir's auf eure Ehre!

Arnulf.

Auf Ehre.

Agnes.

Nun, er nahm — — Ach, ihr erzürnt euch gleich.

Arnulf.

Nein.

Agnes.

Doch.

Arnulf.

Nein, nein, nein, nein. Zum Henker, was für Streich!
Was nahm er dir, sag'!

Agnes.

Er — —

Arnulf (beiseit).

Ich leide Höllefeuer.

Agnes.

Die Busenschleife nahm er mir, ihr wißt noch, euer
Geschenk; ich konnt' es ihm nicht wehren, in der That.

Arnulf (aufathmend).

Die Schleife gieng noch an; doch wollt' ich hören, hat
Er sonst dir nichts gethan, als Ruß auf Arm' und Hände?

Agnes.

Wie? thut man andres noch?

Arnulf.

Daß es der Himmel wende!

Doch gegen dieses Weh, an dem er siechte hin,
Verlangt' er nicht von dir noch andre Medicin?

Agnes.

Nein. Glaubt mir, hätt' er auch die Forderung gesteigert,
Ich hätt' zu seinem Heil gewiß ihm nichts verweigert.

Arnulf (leise beiseit).

Dem Himmel Dank, ich hab' mich gut herausgerollt.
Fall wieder ich hinein, so schimpft mich, was ihr wollt!
(Laut.)

Still! Deine Unschuld hat, o Agnes, dich gerettet.
Ich sage dir nichts mehr. Gebettet ist gebettet.
Ich weiß, der Laffe will mit seinen Schmeichelei'n
Dich nur misbrauchen, dann darüber lachen.

Agnes.

Nein,

Das nicht: er hat den Schwur mir zwanzigmal erneuert.

Arnulf.

Ach, das verstehst du nicht, was alles er betheuert.
Doch lerne: Kästchen da sich schenken lassen und
Anhören das Geträtsch aus solchen Herrchens Mund,
Die Küsse dulden, die, sein Fieber abzukühlen,
Er auf die Hände drückt, und was im Busen fühlen,
Todsünde ist's und von den schwersten die es gibt.

Agnes.

Wie? Sünde, sagt ihr? und warum, wenn's euch beliebt?

Arnulf.

Warum? Nun, das Warum, von oben ward's verkündet:
Weil über diese That sich Gottes Zorn entzündet.

Agnes.

Sein Zorn? Warum denn sich erzürnen ohne Noth?
Die Sach' ist ja so süß, so wunderlieblich. Bot
Sich je mir solche Lust in meinen frühern Jahren?
Nein, nie hab' ich die Wonn' und Seligkeit erfahren.

Arnulf.

Ja, Seligkeit ist's wohl, der Zärtlichkeit Erguß,
Die süße Liebelei, der Rede Zauberfluß.
Doch muß man davon nur in guter Sitte zechen
Und durch Verhöhnung entfernen das Verbrechen.

Agnes.

Ist's keine Sünde mehr, wenn man verehlicht ist?

Arnulf.

Nein.

Agnes.

So verehlicht mich in aller kürzster Frist!

Arnulf.

Du wünschest es? so wünsch' ich's auch; klär' deine Mienen!
Dich zu verehlichen, bin ich zurück erschienen.

Agnes.

Ist's möglich?

Arnulf.

Ja.

Agnes.

Nichts könnt' ihr Lieb'res auf der Welt

Wir thun —

Arnulf.

Ich glaub' es wohl, daß Heirath dir gefällt.

Agnes.

Ihr wollt uns beide, ihr — —?

Arnulf.

Gewiß, so ist's beschlossen.

Agnes.

Wie werd' ich, wenn's geschieht, euch lieben unverdrossen!

Arnulf.

Mit Freuden wird von mir der Gegendienst gethan.

Agnes.

Sagt ihr nur so zum Spaß, da kämt ihr übel an.
Ist's wirklich euer Ernst?

Arnulf.

Ja; dies Gefühl ist labend?

Agnes.

Vermählen wird man uns?

Arnulf.

Ja.

Agnes.

Wann?

Arnulf.

Gleich diesen Abend.

Agnes.

Gleich diesen Abend?

Arnulf.

Gleich. Das macht dich doch vergnügt?

Agnes.

Sehr.

Arnulf.

Dich zufrieden sehn, das heißt mein Feld gepflügt.

Agnes.

O Gott, wie schön ist das! wie muß ich es euch danken!
Wie werd' ich mit ihm sein so glücklich ohne Schranken!

Arnulf.

Mit wem?

Agnes.

Mit — — dem —

Arnulf.

Da — dem? Das ist nicht meine Wahl.

Du stürzest dich etwas zu rasch auf den Gemahl.
Denn kurz, ein andrer ist's, den ich bereit dir halte,
Und was den Herrn betrifft, so will ich, daß erkalte
Die Freundschaft, die du so voreilig angeknüpft,
Und wenn er von dem Weh in's Grab hinunterschlüpft.

Kommt er zu diesem Haus, um wieder dich zu grüßen,
So schließest du ihm fein die Thüre vor den Füßen,
Und wirfst ihm, wenn er klopft, durch's Fenster einen Stein,
Daß ihm die Lust vergeht, sich hier zu stellen ein.
Agnes, verstehst du mich? Ich selbst, aus jener Ecke,
Will sehn, ob du mit Fleiß vollführst, was ich bezwecke.

Agnes.

Ach Gott! er ist so schön; es ist — —

Arnulf.

Was für Geschwätz!

Agnes.

Ich kann's nicht wagen — —

Arnulf.

Still! befolge mein Geheiß!

Hinauf!

Agnes.

Wie, was, ihr wollt — — ?

Arnulf.

Es ist genug geplaudert.

Ich bin der Herr, ich sprach's; geh hin und nicht gezaudert!
(Agnes geht ins Haus; Arnulf folgt ihr.)

(Der Vorhang fällt. Pause von einigen Minuten. Hierauf kurze Einleitung zum dritten Aufzug, gegen deren Ende ein kräftiger Schlag auf die Pauke geführt wird.)

